

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für eine Insetrate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Reibaction Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Reibaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. December
beginnt ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:
mit Postversendung:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr. halbjährig . . . 7 50 >
vierteljährig . . . 3 75 > monatlich . . . 1 25 >
für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.
Die Pränumerations-Beträge wollen franco zugesendet werden.

Amtlicher Theil.
Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. November d. J. dem mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Untereburg betrauten Statthalterei-Secretär Johann Carl den Titel und Charakter eines Bezirkshauptmannes allergnädigst zu verleihen geruht.
Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. November d. J. dem Architekten Eugen Sehnal in Wien den Titel eines Baurathes mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den ernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Seiner Majestät des Kaisers von China Pan-Yü Mittwoch den 24. November d. J. in besonderer Audienz allergnädigst zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Leibarztes beleiheten Leibarzt und Oberstabsarzt zweiter Klasse im Verhältnisse außer Dienst der Landwehr Dr. Josef Kersch zum Leibarzte allergnädigst zu ernennen geruht.

Feuilleton.

Vom Büchermarkte.
Dr. Joh. Nep. Vogls Volks-Kalender 1898. 54. Jahrgang. Ältester Volks-Kalender mit Beiträgen von Dr. August Silberstein, J. Amthor, Bohrmann-Riegen, H. Fraungruber, J. G. Frimberger, S. Pichler, Robert Plöhn, August Silberstein, Josef Wichner, K. v. Zelau und mit einer Composition von Rudolf Weinwurm. Der Kalender ist reich illustriert. Preis brosch. 40 kr., eleg. geb. mit Goldprägung 80 kr. Wien, k. u. k. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Karl Fromme. Gern begrüßen wir auch wieder, den liebgewordenen alten Bekannten, die auch heuer eine Menge heiterer und ernster Geschehnisse, belehrender Aufsätze, nützlicher Rathschläge und schöner Bilder seinen langjährigen Freunden ins Haus bringen. Eine warmempfundene, gemüthvolle Erzählung von dem Herausgeber August Silberstein bewährt aufs Neue die Tüchtigkeit dieser erprobten Feder. In bunter Folge folgen sodann eine interessante Criminalgeschichte von Julius Dery, eine heitere Erzählung und ein Märchen von Kurt v. Zelau, ein launiges Gedicht von A. Silberstein mit Musikbegleitung von Rudolf Weinwurm, ein Schwank von Jos. Wichner, eine Erzählung aus dem socialen Leben der Gegenwart von Bohrmann-Riegen und endlich eine lustige Geschichte aus der Theaterwelt von Rob. Plöhn. Dazwischen eingestreut sind allerliebste Gedichte in niederösterreichischer,

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen:
die Uebernahme des Oberstlieutenants Karl Edlen von Grassy, des Infanterieregiments Freiherr von König Nr. 92, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand;
die Transferierung des Oberstlieutenants Josef Wolff vom Dragonerregiment Erzherzog Albrecht Nr. 9 zum Uhlanenregiment Nr. 13;
anzubefehlen, dass dem Oberstlieutenant Georg Ritter von Doramus, Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 30, anlässlich der Enthebung von der Verwendung im Reichs-Kriegsministerium der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Nichtamtlicher Theil.

Thronrede des Königs Karl von Rumänien.
Bukarest, 27. November.
Die Kammern wurden heute mit einer vom König Karl verlesenen Thronrede eröffnet. Dieselbe erinnert vor allem an die harten Prüfungen, die Rumänien heuer durch die Krankheit des Kronprinzen Ferdinand zu erleiden hatte. Der König drückt seine Dankbarkeit für die Beweise von Hingebung und Liebe, welche ihm damals aus allen Schichten der Gesellschaft zukamen, aus.
Inbetreff der auswärtigen Politik sagt die Thronrede wörtlich: Die Unruhe, die Europa aus Anlass des griechisch-türkischen Krieges erfasst hat, ist heute geschwunden. Die vereinigte Action der Großmächte sichert den allgemeinen Frieden, welcher der Entwicklung der Völker einen neuen Aufschwung geben wird. Inmitten dieser Umstände hat sich die Lage Rumäniens noch gefestigt, und wir haben von allen Seiten Zeichen lebhafter und wahrer Sympathien erhalten für die Beständigkeit, mit welcher wir eine friedliche und kluge Politik verfolgten. So sind die Beziehungen des Königreiches mit allen Staaten die herzlichsten. Ich habe Wert darauf gelegt, auch heuer den Ausdruck meiner Gefühle der Freundschaft und Verehrung, die ich immer für Seine Majestät den Kaiser und König Franz Josef gehegt habe, zu erneuern, und constatire mit lebhafter Befriedigung den glänzenden

steirischer und schlesischer Mundart sowie Aufsätze belehrenden und beschreibenden Inhalts, von welchen wir hervorheben: «Der Staar» von J. Amthor, «Zigeunerschickel in Böhmen» von S. Pichler und «Sommer- und Herbsttage in Tirol». Den Schluss bildet ein ausführlicher Rückblick auf alle Ereignisse des abgelaufenen Jahres, welcher ebenso wie die Erzählungen mit zahlreichen Illustrationen geschmückt ist. So wird denn auch der neueste Jahrgang des Voglschen Kalenders seinen Lesern manches Stündlein angenehm verkürzen und getreulich Auskunft geben über alles, was man in einem Kalender nachzuschlagen gewohnt ist.

Gambrinus-Wandkalender 1898. Unter der langen Reihe von Kalendern aller Art spielt der soeben wieder als einer der ersten erschienenen Gambrinus-Wandkalender (22. Jahrgang, Herausgeber Siegmund Spitz und Adolf Lichtblau in Wien) vornehmlich auch als Reclameplacat eine hervorragende Rolle. An den Gambrinus-Wandkalendern kann man genau den von Jahr zu Jahr sich erweiternden Fortschritt der Technik und Kunst auf diesem Gebiete erkennen und wie mit dem praktischen Bedürfnisse, das der Kalender als solcher und als Reclamemittel erfüllt, der ästhetische und künstlerische Geschmack verbunden werden kann. Uns liegt heute eine Type dieses Kalenders, nämlich der Jubiläums-Gambrinus-Wandkalender pro 1898 vor, welcher als ein Meisterstück seiner Art bezeichnet werden muss. Es ist ein künstlerisch wohl durchdachtes und ebenso durchgeführtes Sujet, dem Brauergewerbe bis in die kleinsten Details abgelauscht, auf das, umstrahlt von einem Genius, das treffliche, gelungene Bildnis

Empfang, welcher der Königin und mir in der Hauptstadt Ungarns bereitet wurde.

Die Beziehungen guter Nachbarschaft und Freundschaft zwischen Rumänien und Bulgarien haben eine neue Bekräftigung in dem Besuche Sr. königl. Hoheit des Fürsten Ferdinand gefunden, der uns einen kostbaren Beweis seiner eigenen Gefühle und der seines Volkes für uns gegeben hat.

Ich kann nicht umhin, mit Dankbarkeit die gnädige Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers von Russland zu erwähnen, der mich in meiner zweiten Hauptstadt durch einen außerordentlichen Gesandten zu begrüßen geruht.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und dem ottomanischen Reich sind heute durch einen Handelsvertrag befestigt, der sofort Ihrer Berathung vorgelegt werden wird.

Die Thronrede erinnert sodann an die Einweihung des Universitätspalastes in Jassy und den herzlichen Empfang, der dem Königspaare damals bereitet wurde, und kündigt ferner einen Gesandtschaftsbesuch, betreffend den Unterricht an Mittel- und Hochschulen, an.

Bezüglich der Finanzen sagt die Thronrede, das Budget für das Jahr 1896/97 habe am 30. September d. J. mit einem Ueberschusse von mehr als drei Millionen Lei geschlossen. Dieses Ergebnis wäre gewiss viel zufriedenstellender gewesen, wenn die Regengüsse und Ueberschwemmungen der Ernte nicht großen Verlust zugesetzt hätten. Das nächste Budget werde sich im Gleichgewichte befinden. Die Ueberschwemmungen waren auch dem Communicationsystem des Königreiches nachtheilig und zeigten die Nothwendigkeit von Reformen des Gesetzes über die Straßen und Communicationen. Die Eisenbahnen werden neue Warenmagazine mit systematischer Organisation erbauen.

Die Thronrede bespricht hierauf die Verbesserung des Seebienstes, eine Aenderung in der Gesetzgebung, betreffend das Wasserrecht, und eine Reorganisation der Eisenbahnen. Ferner kündigt sie ein Gesetz zur Verbesserung und Completierung der Organisation der Armen und über das Avancement und die Recrutierung sowie über die Entwicklung der Marine an, ferner eine weitergehende Unabhängigkeit der Richter, die Einsetzung eines ständigen gesetzgebenden Rathes und die Zuweisung der Gefängnis-Verwaltung an das Justizministerium.

Seiner Majestät des Jubellaisers von Oesterreich herabblüht. Der Gesamteindruck, den dieser Kalender auf den Beschauer übt, ist in der That ein faszinierender. Aber nicht nur in künstlerischer Beziehung und für die Reclame vorzüglich wirkend, sondern auch in statistisch-wirtschaftlicher Hinsicht spielt dieser Jubiläumskalender eine Rolle, insofern auf den dort ersichtlichen Fässern die Bierproduction und auf den mit Goldmünzen angefüllten Scheffeln die bezahlte Biersteuer des halben Jahrhunderts 1848 bis 1898 in Ziffern angebracht ist. Diese Ziffern haben ein so allgemeines Interesse, dass einzelne hier wiedergegeben werden dürfen. So heißt es dort, dass im Decennium 1848 bis 1857 96,909.422 Eimer gebraut und hiesfür 72,682.075 fl. Conventionsmünze bezahlt wurden. In der Periode 1891 bis 1897 betrug jedoch die Bierproduction 128,842.334 Hektoliter, die Steuerleistung 244,410.460 fl. Ein Vergleich dieser Ziffern gegeneinander führt zu dem Resultate, dass im Verlaufe der fünf Decennien die Biererzeugung und die Biersteuer sich mehr als vervierfachen. Der Jubiläums-Gambrinus-Kalender in seinem ganzen Wesen bietet in der That das in diesem Genre höchst Erreichbare, und es dürfte kaum einen ähnlichen Kalender geben, der dem praktischen Bedürfnisse, dem künstlerisch-ästhetischen Geschmacke, der Reclame und endlich auch der Statistik so wertvolle Dienste leistet, und darum sei er auch weiteren Kreisen aufs wärmste empfohlen; hoffend wird er auch in keiner Bierstube z. fehlen, wo der edle Gerstensaft gebraut oder getrunken wird. Ein zweites Sujet, «König Gambrinus» in Lebensgröße auf einem Viertelhektoliterfass lehrend, ist gleich wie der Jubiläums-

Die Thronrede kündigt ferner eine Aenderung des Gesetzes über die Generalräthe, über den Sanitätsdienst und die Statistik an, sodann eine neue Organisation des Domänen-Ministeriums, die Bildung agricoler Syndicate und ein Gesetz über die Trockenlegung des Donau-Deltas.

Die Thronrede constatirt schließlich, daß die politische Lage des Königreiches Rumänien heute wohl gefestigt sei und daß es bloß seine materiellen Kräfte zu entwickeln, nützliche und ständige wirtschaftliche Beziehungen zu schaffen und den moralischen und wirtschaftlichen Fortschritt zu festigen habe.

Die Thronrede wurde warm und mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. November.

Der niederösterreichische Landtag hielt heute um 11 Uhr vormittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Hypotheken-Anstalts-Ausschusses, betreffend die Abänderung der Statuten der Landes-Hypotheken-Anstalt.

Aus Berlin wird vom 27. November gemeldet: Die Marinevorlage sieht die reichsgesetzliche Regelung der Flottenstärke sowie die Herstellungszeit für die erforderlichen Neubauten vor. Die künftige Gesamtstärke der Flotte soll 19 Hochseepanzer, acht Küstenpanzer und 42 Kreuzer betragen, somit soll eine Vermehrung um fünf Hochseepanzer und neun Kreuzer eintreten. Die Mehrkosten belaufen sich auf 165 Millionen Mark, die Bauzeit wird mit sieben Jahren veranschlagt. Der Plan hat klare, feste Grenzen und wahrt vollständig das Etatsjahr. Der Reichstag beschließt jährlich die Zahl der Schiffsbauten und die Baugelder für das Etatsrecht. Der Marine-Stat steigt in sieben Jahren von 118 auf 150 Millionen Mark. Die Deckung wird, wie bisher, aus laufenden Einnahmen und geringen Anleihen beabsichtigt. Neue Steuern und größere Anleihen sind nicht erforderlich.

Die Zeitungsmeldung, wonach die deutsche Regierung sich anheischig machte, Rußlands Bestrebungen zu fördern, welche im Vereine mit Frankreich bezweckten, anstatt Sir Robert Hart einen Russen zum Generaldirector der chinesischen Seezölle zu ernennen, wird von der «National-Zeitung» als unzutreffend bezeichnet. Gegenüber der Meldung des Bureau Dalziel über von dem deutschen Gesandten in Peking geltend gemachte Forderungen werde an derselben Stelle betont, daß man gegenwärtig nicht in der Lage sei, Nachrichten darüber zu veröffentlichen.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung verlautet in vaticanischen Kreisen, daß das päpstliche Consistorium nicht, wie bisher angenommen wurde, im Laufe des December, sondern erst im Jänner 1898 stattfinden dürfte. Die Ernennung ausländischer Cardinale in diesem Consistorium gilt als unwahrscheinlich. Unter den italienischen Prälaten, welche die Cardinalwürde erhalten sollen, befindet sich der Secretär der Congregation der Propaganda, Msgr. Cia sca, der in seiner bisherigen Stellung durch den Präfecten des Ceremoniales im Vatican, Monsignore Sam b u c c e t t i, ersetzt werden dürfte.

Wie man ferner aus Rom meldet, wird König Humbert die neuen Botschafter Deutschlands und Rußlands beim Quirinal, Freiherrn von Saurma-

kalender prachtvoll malerisch durchgeführt und wird gewiß überall lebhaften Beifall finden.

Commentar zu den Civilproceß-gesetzen. Das sechste Heft des im Verlage der Manz'schen k. und k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien erschienenen «Commentar zu den österreichischen Civilproceßgesetzen vom 1. August 1895» von Dr. Georg Neumann behandelt zunächst die allgemeinen Folgen der Versäumung und die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, und es ist namentlich das Verfahren bei der Wiedereinsetzung übersichtlich und gründlich ausgeführt. Daran schließt sich eine den Sinn und die Intention des Gesetzes ins Detail klarlegende Darstellung des Titels «Unterbrechung und Ruhen des Verfahrens» an. Darauf folgt beim Abschnitte «Mündliche Verhandlung» neben der Erläuterung der §§ 171 bis 191 die Besprechung der wichtigsten Grundzüge des neuen Verfahrens unter den Ueberschriften: «Mündliche Verhandlung», «Mündlichkeit», «Unmittelbarkeit», «Oeffentlichkeit», «Amtlichkeit des Verfahrens», «Beseitigung des Eventual-principis». Schließlich befassen sich noch zwei besondere Aufsätze mit dem richterlichen Zurückweisungsrechte und der Proceßleitung. Diese zwei Aufsätze sind schon deshalb geeignet, großes Interesse zu erregen, weil der Verfasser hiebei die vom Sectionschef Klein im Sommersemester 1896 abgehaltenen Vorlesungen mit dessen Genehmigung ausgiebig verwendet hat.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Yeltsch und Herrn von Relidow, in der nächsten Woche in Antrittsaudienz empfangen.

Ueber die «Dreyfus-Affaire» wird aus Paris vom 27. d. M. gemeldet: Wie «Figaro» berichtet, ließ General Bellieux gestern Correspondenzen Eszterhazy's bei dritten Personen mit Beschlag belegen, in welchen sich Eszterhazy in heftigen Angriffen und Insulten gegen seine Vorgesetzten und die französische Armee ergeht. «Figaro» bezeichnet den Inhalt dieser Documente als verblüffend. — Dem «Intransigeant» zufolge hätte Oberst Picquart, der gestern abends das Hotel Terminus verließ, dreißig Tage Festungshaft erhalten. Der Kriegsminister soll am Dienstag Erklärungen über die von General Bellieux geführte Untersuchung, welche bereits abgeschlossen ist, abgeben. Nach demselben Journal soll Graf Eszterhazy als an dieser Affaire unbetheiligt befunden worden sein. Die «Agence Havas» macht hiezu die Bemerkung, daß diese Mittheilungen mit allem Vorbehalte aufgenommen werden müssen. — Die Regierung wünscht die Angelegenheit Dreyfus rasch zu erledigen. General Bellieux wird seinen Bericht wahrscheinlich Dienstag dem General Pauffier erstatten, welcher seine Beschlüsse fassen wird. Es ist möglich, daß er sich nicht für die Revision des Proceßes entscheiden werde. Man glaube thatsächlich feststellen zu können, daß gewisse Acten, von denen bisher noch nicht die Rede gewesen, dem Dreyfus während des Proceßes vorgehalten worden seien. Es sei der Befehl erteilt worden, nach jenem geheimen Agenten zu forschen, dessen verdächtige Verbindungen in Belgien, Deutschland und anderen Staaten signalisiert worden waren. Auf der Suche nach ihm habe man eine höchst compromittierende Thatsache erhoben. Der «Courier du Soir» sagt, er sei in der Lage, zu versichern, daß Kriegsminister Villot dem Ministerpräsidenten Méline den eingehendsten Bericht erstattet habe über seinen ganzen mit Scheurer-Kestner diesbezüglich gepflogenen Verkehr. Bis zum Augenblicke hat sich keines von den umlaufenden Gerüchten über eine Verhaftung bestätigt. — In den im «Figaro» publicierten Briefen des Grafen Balsin-Eszterhazy heißt es: «Unsere feigen, unwissenden Generale werden wieder einmal die deutschen Gefängnisse bevölkern.» Eine andere Stelle lautet: «Wenn mir jemand sagte, daß ich morgen als Uflanenrittemeister, einen Franzosen niedersäbelnd, fallen soll, wäre ich vollkommen glücklich.»

Aus Madrid verlautet vom 27. d. M.: Die «Gazetta» veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Autonomie Cubas und Puertoricos und versichert in der Einleitung die Aufrichtigkeit der spanischen Regierung. Die Regierung beider Inseln besteht aus einem Gouverneur und einem Parlamente. Die Krone oder der Gouverneur können die Kammern vertagen oder auflösen mit der Verpflichtung, dieselben innerhalb drei Monaten einzuberufen oder deren Neuwahl durchzuführen. Der Gouverneur hat den Oberbefehl, hält die öffentliche Ordnung aufrecht, läßt die Gesetze publicieren und ausführen und hat das Begnadigungsrecht.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung ist es nicht richtig, daß ein sehr großes Truppen-Contingent nach der serbisch-macedonischen Grenze dirigiert worden sei. Die Regierung habe bloß die Verstärkung der Grenztruppe angeordnet und die etwaige Verfügung weiterer Maßregeln werde von

In tiefer Marsch.

Novelle von Hans Odewert.

(12. Fortsetzung.)

«Dann wählen wir selbstredend einen Sonntag!» erklärt Kurt. «Und Sie, mein lieber Römer und Franken?»

«Ich bleibe zu Hause,» entgegnet der Alte, «doch mag meine Frau gern mitfahren. Wer sollte wohl melken und nach dem Vieh sehen, wenn wir alle fort wären?»

«Dafür ließe sich jawohl Ersatz finden!» meint Kurt. «Eine andere Frage aber ist, wie wollen wir hinkommen?»

«Zu Wagen natürlich!» lacht Candidat Lassen. «Freilich — woher den bekommen?»

«Ich denke, in Garding wird doch ein anständiges Fuhrwerk aufzutreiben sein,» versetzt Kurt. «Ich wollte sowieso morgen mit Kornils in die Stadt fahren. Da bringe ich die Sache gleich in Ordnung. Vielleicht schließt auch er mit seinen beiden Töchtern sich uns an.»

Dann gehen die beiden jungen Männer noch einmal durch den langen Baumgarten, der, ehemals in großem Stil angelegt, jetzt ein verwildertes Bild darbietet. Die Sonne neigt sich tief gegen Westen, als sie mit kräftigem Händedruck voneinander scheiden. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind sie sich durch offene Gespräche näher getreten. Jeder hat an dem andern das ehrliche Wollen und den gediegenen Charakter erkannt und schätzen gelernt.

der ferneren Entwicklung der Dinge in Albanien abhängen.

Der außerordentliche russische Gesandte in Peking, Graf Cassini, wurde zum außerordentlichen Gesandten bei den Vereinigten Staaten von Amerika und der Generalconsul in Korea, von Speyer, zum außerordentlichen Gesandten in Peking ernannt.

Auf Grund des Artikels 155 des Pressegesetzes entzog der Minister des Innern den Zeitungen: «Mirowyje otgoloski naroda», «Syn Otečestwa» sowie der «Petersburger Zeitung» den Druck von Privat-Annoncen und auf Grund des Artikels 178 dem «Russki Listok» den Einzelverkauf.

Die «Times» melden aus Kanea, daß die kretensische Nationalversammlung die Bildung einer provisorischen Gendarmerie-Corps in der Stärke von 1500 Mann vorschläge, um die Ruhe auf der Insel herzustellen.

Infolge der Lage in Ipek und Djalow wurden neue Truppensendungen dahin beschloffen. Eine von Constantinopel dahin abgegangene Commission wurde beauftragt, den Chef der Bey-Partei, Riza, zur Reise nach Constantinopel zu bewegen.

Aus Suakim wird vom 28. d. M. gemeldet: Ritchener Pascha und der Gouverneur von Suakim, Oberst Parsons, sind gestern abgereist, um die Truppen, welche die italienische Besatzung in Kassala ersetzen sollen, bis nach Massauah zu begleiten.

Tagesneuigkeiten.

(Allerhöchste Genehmigung.) Seine Majestät der Kaiser hat über die Bitte des Militär-Veteranen-Vereines in Tetschen gestattet, daß die alljährlich Allerhöchstdeswegen bevorstehenden Jubiläums von dem genannten Vereine errichtete Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Vereinsmitglieder oder deren Wittwen und Waisen «Kaiser Franz Josef I. Jubiläum-Stiftung» benannt werde.

(Zur Hygiene des Fußes.) In Wien hielt der Arzt Dr. Th. Berner vor geladenen Gästen einen mit Demonstrationen begleiteten Vortrag über eine neue Erfindung, welche berufen sein dürfte, auch die weiteren Kreise zu interessieren. Das Thema betraf eine neue Erfindung, die hygienisch imprägnierten Absatz-Einlagsohlen. Man erfuhr aus dem Vortrage, daß der Erfinder Dr. Högyes die Fäße von mehr als 7000 Personen zum Gegenstande wissenschaftlicher Untersuchungen gemacht hat und hiebei zum Resultate gelangt ist, daß der Fuß seine Functionen dann am regelmäßigsten und natürlichsten ausübt, wenn er mit bloßer Sohle auf ebener Erde schreitet, und wenn er sich hiebei in horizontaler Lage befindet. Dr. Högyes hat nun ein Material gefunden, welches zu gleichmäßiger und regelmäßiger Bewegung zwingt. Dieses Material ist eine aus Asbest verfertigte mit Kautschuk imprägnierte Brandsohle. Durch diese wird die regelmäßige Function des Fußes gefördert, die Fäße: Hühneraugen, Froschbeulen verschwinden, und der Fuß wird gleichzeitig vor Kälte und Hitze geschützt. Die Militärverwaltung hat sich diese Erfahrungen zunutze gemacht, 600 Paar hat die Allgemeine Asbestwarenfabrik bereits für die gemeinfame Armee, 21.300 Paar für die ungarische Landwehr und 50 Paar für die Polizei geliefert. Eine Reihe von Anerkennungsdiplomen

In der Veranda des Pastorats zu A. gießt gerade die stattliche Hausfrau den duftigen Thee in die Schalen, als Candidat Lassen die vom Garten heraufführende Treppe ersteigt.

«Das heiße ich aufgepaßt!» ruft Pastor Horst dem jungen Manne freundlich die Hand entgegenstreckend, während seine Frau dem schmucken Dienstmädchen einen Wink gibt, für den Gast Messer und Teller bereitzulegen.

«Ist Ihr Kommen zufällig?» fragt sie mit schelmischem Aufblick.

«Aufrichtig gestanden, nein, doch würde es mir immer schwer geworden sein, zur Theezeit an Ihrem gastlichen Hause vorüberzugehen, lautet die Entgegnung.

«Daß mein Theetisch für Sie ein Magnet ist, erfahre ich heut zum erstenmal!» lacht die Frau Pastorin.

«Der Theetisch einer feinsinnigen Frau ist für empfängliche Gemüther immer ein Magnet, Frau Pastorin,» entgegnet der Candidat artig.

«Kinder, laßt das Reden über den Thee und genießt ihn lieber, ehe er kalt wird!» mahnt der Pastor.

Als das frugale Mahl eingenommen ist und an Stelle desselben nur mehr eine Schale duftiger Erdbeeren auf dem Tische steht, sitzt die kleine Gesellschaft noch lange in anregenden Gesprächen der angetragenen Erzieherinnenstelle entschlossen. Ende August soll sie ihren neuen Wirkungskreis eintreten. Mit väterlicher Liebe hat Pastor Horst alles durchdacht und dem jungen

hervorragender Persönlichkeiten sowie der Umstand, dass die Kriegsverwaltung auf Grund gemachter Versuche zur Ueberzeugung gelangte, dass diese neu erfundenen Brandbomben die Marschfähigkeit der Truppe in überaus rascher Weise steigern, lässt voraussetzen, dass diese neue ausgezeichnete Erfindung wohl bald in weiteren Kreisen Verbreitung finden werde. Der Vortrag sowie die interessantesten Demonstrationen fanden allgemein großen und lebhaften Beifall.

(Wie viel Worte spricht ein Mensch an einem Tage?) Mit dieser Frage beschäftigte sich jüngst eine französische wissenschaftliche Revue und kam zu folgenden Ergebnissen: Ein Mensch spricht durchschnittlich drei Stunden am Tage, wobei er 100 Worte in der Minute ausspricht. Diese Behauptung gibt aber vielleicht noch keinen genauen Begriff von der menschlichen Sprechfähigkeit. Wir wollen daher noch anführen, dass ein Mensch, nach der Berechnung eines anderen Gelehrten, in einer Stunde mit lauter Stimme 15 Seiten in Folio-Octav lesen kann oder 52 Bände von 600 Seiten in einem Jahre. Diese Berechnung gilt natürlich weder für Laubhühner, noch für Advocaten oder gar für Frauen!

(Wie groß ist die Mitgliederzahl der katholischen Kirche.) Die Zahl der Katholiken mit 200 Millionen zu bezeichnen, ist so herkömmlich und stereotyp geworden, dass auch Katholiken noch häufig daran festhalten. Thatsächlich aber nähert sich die Zahl der Katholiken des Erdkreises weit mehr 300 als 200 Millionen. Der «Osservatore Romano» gab dieselbe bereits vor mehr als einem Decennium auf 250 bis 275 Millionen an. Diese Ziffer stütze sich auf die offiziellen Berichte der Bischöfe, apostolischen Vicare und Präfecten der fünf Erdtheile. Seitdem ist die Zahl der Katholiken durch den Zuwachs vieler neuen Missionsländer noch bedeutend gewachsen, so dass an 300 Millionen wenig fehlen dürfte, dass aber die Zahl von 270 Millionen als eine durchaus sichere gelten kann.

(Explosion.) Berliner Morgenblätter zu berichten, dass in der Bank für Spiritus- und Probenhandel am 27. d. M. abends ein großer eiserner Behälter die anstoßende etwa 20 Meter hohe Mauer und ein Theil des Daches wurden zertrümmert und auf die Straße geworfen. Zwei Personen wurden getödtet, zwei verletzt.

(Die Rehabilitierung zweier Todten.) Aus Paris schreibt man: Die Strafkammer des Cassationshofes wird am 2. December den Antrag auf Revisions eines altersgrauen Processes prüfen. Am 25. Juni 1852 verurtheilte das Schwurgericht des Saone- und Loire-Departements zwei Männer, Namens Pierre Bauz und Jean Petit, wegen zahlreicher Brandstiftungen zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit. Bauz und Petit sind in Bologna gestorben, nachdem sie zwanzig volle Jahre im Zuchthaus verbracht hatten. Sie behaupteten immer ihre Unschuld, und steht jetzt unumstößlich fest, dass sie thatsächlich ganz unschuldig waren. Die Familien der beiden Angeklagten haben die Wiederaufnahme des Processes beantragt und werden die traurige Genugthuung erleben, die als Brandstifter Beurtheilten, die bereits seit fünfzig Jahren im Grabe ruhen, rehabilitiert zu sehen.

(Warenverkehr nach Bulgarien.) Aus Sofia wird gemeldet, dass im bulgarischen Handelsministerium eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet wurde, durch welche das bestehende Gesetz, betreffend Handels- und ausländische Warensendungen, bei denen Maß, Gewicht, Verpackung und Qualität nicht mit den auf der Emballage gemachten Angaben übereinstimmen, in Bulgarien nicht einzuweisen sind.

Während seinen Rath und seine Erfahrungen zu ihrem Nutzen angeboten. Ist doch Margarethe, ehe sie ins Seminar trat, ein Jahr lang im Pastorat gewesen, der Pastorin in der Wirtschaft und Kinderstube eine pflichtbewusste, mit klugem Sinn und Fleiß schaffende Stütze, dem Pastor eine Schülerin, welche die Goldkörner des Wissens, die in ernstlichen Gesprächen aus seinem Munde flossen, begierig aufnahm und die von ihm gegebene Lectüre mit überraschendem Verständnis zu eigen machte.

Ueber den sonnenglutgetränkten Fennen wogen die Rebellenmassen, in dem Schilf der Gräben züchtete die Erde, tiefer im Westen quaken schier ohne Ende die frischen Heues durch die Lüfte, als Margarethe an der Seite des Candidaten dem heimischen Hofe zukehrte.

Die Anregungen der letzten Stunden haben ein gewisses Roth über ihr Antlitz gegossen; fröhlich kränzelnd schimmern den Nacken; ihr Gang ist kraftvoll und selbstbewusst, ihrem jugendlichen Begleiter, welcher sie mit dem Schwärze, welche noch vor kurzem ihre Glieder gehalten hat, vor der siegreichen Kraft der Jugend sich gewichen ist.

Pflichtlich bricht der Candidat das Schweigen.

(Das Grabmal einer phönizischen Priesterin.) Philippe Berger, der Nachfolger Renans auf dem Lehrstuhl der semitischen Philologie im Collège de France zu Paris, machte in der Akademie der Inscriptioen Mittheilung von einer phönizischen Inschrift, die in Avignon gefunden wurde. Es ist das Grabmal einer verheirateten Priesterin Bibeka, aber der Name der Göttheit, der sie diente, ist auf dem Stein nicht mehr lesbar. Die Inschrift schließt mit dem Verbote, das Grabmal zu öffnen. Sie ist namentlich deswegen von großem Interesse, weil phönizische Inschriften bisher nur in den Küstenstädten Frankreichs gefunden wurden. Zum erstenmale lernen wir hier vielleicht eine phönizische Binnencolonie kennen, die bedeutend genug war, um ein eigenes Heiligthum und eigene Priester zu besitzen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Das letzterhandene Verordnungsblatt für das k. und k. Heer enthält die Bestimmungen über die mit dem Besuche des Post- und Telegraphen-Behrurses verbundene Probedienstleistung solcher anstellungsberechtigter Unterofficiere, welche eine Assistentenstelle im k. k. Post- und Telegraphendienste anstreben.

(Ernennungen im Postdienste.) Zu Postamtspraktikanten im Bezirke der Post- und Telegraphendirection in Triest wurden ernannt: Ivan Golob, Guido Acerboni, Hugo Rossi, Giorgio Rismondo und Franz Dgizel, sämmtliche für Triest.

(Belohnung für Lebensrettung.) Die k. k. Landesregierung hat dem Franz Susteršič aus Bismarje anlässlich der von ihm am 15. Juni l. J. bewirkten Rettung zweier Kinder der Eheleute Blasius und Maria Rozman aus Bismarje vom Tode des Ersticken eine Belohnung im Betrage von 10 fl. zuerkannt.

(Aus der Laibacher Diocese.) Die Pfarre Zaler wurde dem Beneficianten Herrn Franz Hieršche in Oberfeld bei Morautsch und die Pfarre Oberstubein dem Kaplan in Birkendorf Herrn Johann Sabutovic verliehen; Herr Valentin Jakelj, Expositus in Reifen, wurde zum Pfarradministrator für Heil. Kreuz bei Zessentz und der Kaplan in Horjul, Herr Karl Dornig, zum Pfarradministrator für Birkendorf ernannt. Herr Johann Niharsič, Kaplan in Oberlaibach, wurde in gleicher Eigenschaft nach Horjul versetzt; Herr Dr. Josef Gruben, Kaplan in Sanct Martin bei Krainburg, trat in den zeitlichen Ruhestand. Gestorben sind folgende Herren: Jakob Starša, Ehrenbomherr, Dechant und pensionierter Pfarrer der Triester Diocese in Tschernembl, Josef Sercar, Pfarrer in Heil. Dreifaltigkeit, Lorenz Vergant, Pfarrer in Voitsch, Johann Hoffstetter, Ehrenbomherr, Dechant und Pfarrer in Abelsberg, Johann Golob, Pfarrer in Birkendorf. Zur Besetzung sind die Pfarren Abelsberg, Birkendorf, Heil. Dreifaltigkeit und Voitsch ausgeschrieben.

(Falschmünzer.) Am 23. d. M. brachte die Gendarmerie zu Mötting durch den dortigen Tischlergehilfen Michael Bršćal in Erfahrung, dass der Tischlergehilfe Johann Blut aus Oberloboviz sich mit der Falschmünzerei befaße. Bei der hierauf durch die Gendarmerie unter Beiziehung eines Gemeindeausschusses beim Blut vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden thatsächlich falsche Fünfshellerstücke und die zur Bereitung derselben nöthigen Utensilien und Werkzeuge vorgefunden und confisciert. Blut wurde verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Mötting eingeliefert.

(Bahnunfall.) Der 27jährige Oberbauarbeiter und Wächtersubstitut Franz Balloch von Scherauniz verfuhrte mit zwei anderen Arbeitern von den

Seitengräben des Bahndammes ausgehobenes Materiale mittels eines Bahnwagens von km 45.4 nach km 46.3 der Strecke Bees-Bebes-Scherauniz. Balloch, welcher an der rechten Seite des Bahnwagens mit der Hand an der Bremse gieng, schien es, dass der Wagen zu rasch rolle, wollte bremsen und stolperte hierbei, fiel aber insolgedessen derart, dass er mit dem Gesichte nach unten und mit dem rechten Arme auf die Schiene zu liegen kam, über welchen das rechte Vorderrad des Bahnwagens hinweg rollte. Balloch erlitt hiedurch einen Splinterbruch des rechten Vorderarmknochens mit Zertrümmerung der Weichtheile und Hautabschürfungen im Gesichte. Ein fremdes Besulshulben erscheint ausgeschlossen.

(Waldbrand.) Vor kurzem wurde von einer Gendarmeriepatrouille in einem Walde zwischen der Savebrücke und der Ortschaft Asp bei Radmannsdorf ein Brand wahrgenommen, dessen Löschung der Patrouille mit mehreren Insassen aus Kuriz und Schallendorf nach vierstündiger, mühevoller Arbeit gelungen ist. Die vom Feuer ergriffene Fläche — Jungwald mit Fichten- und Föhrenbestand — misst ungefähr vier Ar und erleidet der Besitzer einen Schaden von beläufig 50 fl. Den Brand dürfte ein geisteschwacher Hirte verursacht haben.

(Haus epidemien.) Kürzlich erkrankten im Dorfe Malikum, Bezirk Gurksfeld, in einem Hause fünf im Alter von 4 bis 19 Jahren stehende Geschwister gleichzeitig an Diphtheritis, von denen zwei nach dreitägigem Leiden gestorben sind. Von der gleichen Krankheit wurden in Dörsel auch in einem Hause gleichzeitig vier Geschwister im Alter von 1 bis 12 Jahren befallen, von denen auch eines derselben zum Opfer fiel.

(Brand.) Am 20. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags brannte das Haus des Wirthes Franz Ščinkovec von Hereindorf, Gemeinde St. Peter, polit. Bezirk Rudolfswert, ferner dessen Scheuer und der Stall ab. Der hiedurch verursachte Schaden beträgt ungefähr 800 fl., welcher den Beschädigten um so schwerer trifft, weil die abgebrannten Objecte gar nicht versichert waren. Wie erhoben wurde, konnten die Kinder des Beschädigten leicht zu den Zündhölzchen kommen, und es dürfte daher das Feuer von dem dreijährigen Josef Ščinkovec, welcher um die angeführte Zeit unbewacht zuhause war, durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht worden sein.

(Uebersahren.) Am 23. d. M. gerieth der sechsjährige Knabe Anton Berga bei dem Mauthause in Koritnice unter die Räder eines mit Holz beladenen, vom Wirth Anton Tomšič aus Grafenbrunn geleiteten Wagens und blieb sofort todt. Ob Tomšič ein Verschulden trifft, wird die gerichtliche Untersuchung klären.

(Aufgefundene Leiche.) Am 22. d. M. nachmittags haben Fischer aus Planina im Gestrüppe des Anzflusses, ungefähr zwei Kilometer von der Ortschaft Baze entfernt, den stark verwesten Leichnam eines unbekanntes männlichen Individuums aufgefunden und hievon die Gendarmerie in Planina verständigt, welche die Uebersahrung der Leiche, die keine Spuren von Gewaltthaten an sich trug, was daher nur einen Selbstmord oder Unglücksfall vermuthen lässt, veranlasste. Bei der Leiche wurde nebst einem Notizbuche und Briefen auch ein auf den Namen Mauthaus Bipušel aus Neutheil lautendes Arbeitsbuch aufgefunden, dessen Personbeschreibung mit dem Todten übereinstimmt. Aus den vorgefundenen Briefen ist zu ersehen, dass der aufgefundene Verunglückte verheiratet war und sich auch in Amerika aufgehalten haben dürfte.

(Tod durch Ertrinken.) Die Kaisklers-Eheleute Johann und Francisca Bobbešič aus Robica, Gemeinde Jaršče, ließen am 25. d. M. früh ihre

«Ueber den mancherlei Gesprächen im Pastorat vergaß ich, was mich eigentlich dorthin geführt hat. In Ihrer Abwesenheit haben wir einen großen Plan ausgedacht. Am Sonntag in aller Frühe fahren wir nach St. Peter! Der erste wollte ich sein, der Ihnen diese angenehme Botschaft überbringt. Ich hatte ein fröhliches Gesicht zum Lohne erhofft, doch, was ich sehe, ist mit Freude nicht verwandt.»

«Wir? Wer sind diejenigen, welche Sie wir nennen?» forschte Margarethe mit fragendem Blick.

«In erster Linie Sie, Ihre Eltern, Herr Deinert und meine Wenigkeit,» entgegnete Laffen. «Doch es ist auch von Herrn Kornils mit Töchtern die Rede gewesen.»

«Und wie gelangen wir dorthin?» fragt Margarethe. «Ich setze voraus, dass unser alter Brauner dabei nicht in Frage kommt!»

«Herr Deinert will ein Mietsfuhrwerk in Garding annehmen, wohin er zu dem Zweck morgen bereits fahren wird,» erklärt der Candidat. «Doch was haben Sie? Auf fröhliche Zustimmung hatte ich gerechnet, und noch immer sehen Sie ernst drein!»

«Ich überlege eben,» erwidert zögernd Margarethe. «Wir können doch nicht alle fort. Da ist es selbstverständlich, dass ich daheim bleibe, das Haus und alles, was daran hängt, zu hüten.»

«Das werden Sie nicht nöthig haben, Fräulein Römer,» entgegnet Laffen. «Ihr Vater lehnte ent-

schiedener ab, mit von der Partie zu sein, als mir nothwendig schien, da doch für einen Tag wohl Ersatz zu finden wäre. Ihre Theilnahme ist also ebenso sicher, wie nothwendig.»

«Gegen letztere Behauptung protestiere ich!» widerspricht Margarethe. «Doch sprechen wir nicht mehr darüber, ich würde immer bei meiner Weigerung bleiben müssen!»

«Weiberlaune!» entfährt es schmerzlich betroffen dem Candidaten. «Wie ich Sie bis jetzt kannte, schienen Sie mir zu groß dafür!»

«Und wenn ich Gründe hätte!» ruft Margarethe aus.

«So sind Sie verpflichtet, dieselben zu nennen!» dringt er in sie.

Minutenlang zögert sie, dann stößt sie hervor:

«Nun, es wird doch wohl Herrn Deinerts Wagen sein, der uns befördern soll? Und ich mag niemand verpflichtet sein!»

«Einem edlen Gemüth bereitet das Danken keine Qual,» entgegnet er. «Sie haben ernstere Gründe! Ist Ihnen Herr Deinert nicht sympathisch?»

«Nehmen Sie das einstweilen an, Herr Candidat,» erwidert Margarethe, den Kopf in peinvollem Empfinden abwendend; so bemerkt sie nicht den nachdenklichen Ausdruck in seinem Gesichte, welcher bald einem Anflug von Befriedigung weicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder, einen zweijährigen Knaben und ein fünfjähriges Mädchen, unter Aufsicht ihrer Magd Marianne Cajhen zu Hause, während sie sich auf den Vieh- und Jahrmarkt nach Domschale begaben. Die Magd ließ jedoch die Kinder unbeaufsichtigt. Gegen 10 Uhr vormittags vermisste sie den Knaben, suchte ihn und fand ihn am Wehre ober der Kusar'schen Mühle in Ober-Domschale als Leiche auf. Der Knabe ist offenbar in den Mühlcanal gefallen, ertrunken und wurde Johann von dem einen halben Meter tiefen und reißenden Wasser bis zum bei 300 Schritte entfernten Wehre geschwemmt. —r.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige zweite Auf- führung der hübschen, lustigen Operette «Pagen- streiche» fand neuerlich großen Anwert und den freund- lichsten Beifall seitens des Publicums, das sich trotz der ungünstigen Witterung in ansehnlicher Zahl eingefunden hatte. — Da nun die deutsche Bühne über eine Anzahl von Kräften gebietet, die unter sorgfamer Regie und nachdem sie sich zusammengefunden haben, Vorstellungen classischer Werke bieten werden, die allen Anforderungen entsprechen, kann man der Aufführung von Schillers «Die Räuber» mit größtem Interesse entgegensehen. Die Pflege der Classiker ist eine ehrenvolle Aufgabe für die Direc- tion, ob auch eine dankbare, wird die Zukunft lehren. «Die Schaubühne soll eine Erziehungsanstalt sein» wird zur Wahrheit werden, wenn Schiller und Goethe, Grill- parzer und Shakespeare zur dichtgedrängten Menge reden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Direction auf die Classiker-Vorstellungen den ernstesten künstlerischen Eifer anwenden und das gebildete, kunstsinnige Publicum wird die Classiker-Vorstellungen willig und freudig be- suchen. J.

(Aus der Theaterkanzlei.) Herr Theodor Weil ist bereits eingetroffen und findet demnach morgen die äußerst interessante Aufführung von Schillers «Räuber» statt. Für Freitag ist das Lustspiel «Das Heimatsrecht» auf dem Spielplan. Herr Feld wird den Oberst Grodiel spielen. Vorbereitet wird der lustige Schwan «Hans Hudebein» und das Vaudeville «Tata Toto».

(Eisenbahnunfall.) In der Station Store fand heute nachts eine unbedeutende Streifung zweier Passzüge statt, wobei durch die Entgleisung eines Fracht- wagens beide Geleise verlegt wurden, weshalb bis zur Freimachung der Wiener Schnellzug in Ponigl warten mußte und heute mit einer mehrstündigen Verspätung in Laibach einlangte.

(Kunstwein-Enquête.) Im Laufe der nächsten Woche beginnt im Ackerbauministerium, wie das «Fremdenblatt» meldet, eine Enquête über die gesetzlichen Vorschriften, welche die Erzeugung und den Verkauf von Kunstwein betreffen. Gegenwärtig besteht dafür bekanntlich das Gesetz vom 21. Juli 1880 und die Ministerial- Verordnung vom 16. September 1886, welche den Ver- kauf und Ausschank weinähnlicher Erzeugnisse (Kunst- weine) und weinhaltiger Erzeugnisse (Halbwein) regelt. Die Enquête dürfte sich nun mit der etwaigen Reform dieser Bestimmungen beschäftigen und wohl auch die Aufgabe haben, zu der analogen Gesetzgebung und Ver- waltungsprovis Ungarns Stellung zu nehmen. Zur Enquête sind etwa 50 Experten, darunter auch Vertreter der be- theiligten Fachcorporationen des Weinbaues und Wein- handels in den verschiedenen Kronländern berufen. Zur Vorbereitung der Enquête hat das Ackerbauministerium vor kurzem eine schriftliche Umfrage bei den Interessenten veranstaltet, deren Ergebnisse nunmehr vorliegen.

(Preisausreibung.) In dankbarer Er- innerung an Dr. Hans von Bülow, der vor fünf- und- zwanzig Jahren den Concertsaal Bösendorfer eröffnete, widmet Herr B. Bösendorfer im Sinne des verstorbenen Künstlers für die Composition von neuen Clavierconcerten mit Orchester, welche nicht nur gut musikalisch, sondern auch dankbar für den Pianisten sind, 4000 Kronen, ab- getheilt in drei Preise (2000, 1200 und 800 Kronen). Die Concurrenz ist frei für alle Länder und Nationen und bleiben die Werke Eigentum der Componisten. Die in Wien domicilierenden Tonkünstler, die Herren: Julius Epstein, Wilhelm Gerde, Alf. Grünfeld, Th. Beschetzky und Moriz Rosenthal haben das Preisgericht übernommen. Letzter Einfindungstermin 1. Juli 1898.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 26. auf den 27. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns und eine wegen Excesses. — Vom 27. auf den 28. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Reberfion und eine wegen Bettelns. — Vom 28. auf den 29. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Falschmeldung und eine wegen Uebertretung des Dieb- stahls. —r.

(Für Jagdfreunde.) Der letzte Schneefall, der, nebenbei bemerkt, in Unterkrain eine Höhe von vier Zoll und in Ober- und Innerkrain eine solche von fünf Zoll erreichte, trieb auch das Hochwild in die Niederungen der Waldungen und in die Nähe der menschlichen Wohnungen. x.

(Cur-Viste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 18. bis 27. November 194 Curgäste an- gekommen.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Am 29. November fanden unter dem Vorstize des Herrn k. l. Landesgerichtspräsidenten Albert Sevičnik folgende Verhandlungen statt:

1.) Gegen Johann Bidar, vulgo Šturlov, 44 Jahre alten, verheiratheten Tagelöhner aus Gorenjvorh, Gerichts- bezirk Bittai, wegen Todtschlages, begangen an Benedict Stermec aus Menguš.

Am 8. September l. J. saßen im Gasthause des Josef Vadriha in Menguš Benedict Stermec und der Beschuldigte Franz Bidar und tranken Brantwein. Ihr Gespräch drehte sich bald auf die körperliche Kraft und jeder wollte stärker sein. Dafs die Frage ihre Lösung erreichte, begaben sich beide vor das Gasthaus und stiegen zum raufen an. Aus dem Scherze entstand Ernst und Franz Bidar schlug den Stermec zuerst mit der Faust auf das Gesicht, das derselbe taumelte, dann ergriff er die vor der Baube befindliche Rehrichthausel und ver- setzte dem Stermec mit aller Kraft mehrere Schläge auf den Kopf, so dafs derselbe zu Boden stürzte und insolge der erlittenen Verletzungen desselben Tages verschied. Der Thäter ist geständig.

Franz Bidar wurde nach der Anklage mit An- wendung des § 338 der St. P. O. zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Fasse monatlich und einsamer Absperrung in dunkler Zelle mit hartem Bager am 6. September jedes Stralsjahres, verurtheilt.

2.) Gegen Martin Čarman, 35 Jahre alt, lediger Fabrikarbeiter aus Unterpilnitsch, jetzt in Bonau bei Spital in Kärnten, wegen schwerer körperlicher Be- schädigung. Martin Čarman hat zu Otern 1894 in einem Gasthause in Smartno den Knecht Johann Tončič aus Javrh mit einem Bierkrügel in feindseliger Absicht auf das rechte Auge geschlagen und derart beschädigt, dafs hiedurch eine schwere, mit mindestens 30tägiger Gesundheitsstörung verbundene körperliche Beschädigung erfolgte, welche für den Beschädigten eine bleibende Schwächung des Gesichtes nach sich gezogen hat. Der Angeklagte, der theilweise geständig war, wurde nach § 334 der St. P. O. von der Anklage freigesprochen.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

Wien, 29. November.

Der Budgetausschufs der österreichischen Delegation hielt gestern mittags eine Sitzung ab. Die Delegierten Kaiser und Groß erklärten, unter den jetzigen Verhält- nissen sei es unmöglich, eine sachliche Berathung zu führen und beantragten Schluß der Sitzung. Dieser Antrag wurde mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt und der Ausschufs gieng in die Berathung des Heeres- ordinariums ein, wobei Berichterstatter Walterskirchen sowie die Delegierten Popowski, Pacak, Dzieduszycski und Dumba sprachen.

Der Kriegsminister beantwortete mehrere an ihn gestellte Anfragen und erklärte u. a., dafs der Ent- wurf über das Rayongesetz der befestigten Plätze fertig- gestellt und den beiden Ministerpräsidenten übermittelt wurde. Der Entwurf einer neuen Militär-Strasprocefs- ordnung sei heuer ausgearbeitet worden und befinde sich gegenwärtig in der engeren Commission in Be- rathung. Bezüglich der Heranziehung des Klein- gewerbes zu den Lieferungen geschehe das Mög- lichste. Die Vermehrung der Tage, an welchen die Mannschaft warme Abendkost erhalte, konnte heuer nicht in Aussicht genommen werden. Die Heeresverwal- tung werde sich nach den gewonnenen Erfahrungen über die Art der Lösung dieser Frage die notwendigen Mittel erbitten. Die Gleichberechtigung der Nationen erklärte der Minister als selbstverständlich. Jeder Officier müsse innerhalb dreier Jahre die Regiments- sprache erlernen. Das zweite Präsenzjahr bei den Ein- jährig-Freiwilligen sei hauptsächlich eine erziehlische Maßnahme und insolgedessen schwer aufzugeben.

Hierauf wurden das Ordinarium und das Ex- traordinarium des Heeresbudgets unverändert angenommen; dann wurden auch die Nachtragscredite zum Ordinarium des Heeres in der Höhe von 7 1/2 Millionen nach ein- gehenden Aufklärungen des Ministers ohne Debatte genehmigt. — Der Ausschufs nahm ohne Debatte und einstimmig den Bericht Dumbas über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Zur Page.

(Original-Telegramm.)

Wien, 29. November.

Seine Majestät der Kaiser empfing gestern vor- mittags den Ministerpräsidenten Baron W a n f f y, den Landesverteidigungsminister Grafen W e l s e r s h e i m b und den Unterrichtsminister Baron G a u t s c h.

Seine Majestät der Kaiser empfing heute vormittags anlässlich der Vertagung des Abgeordneten- hauses in herkömmlicher Weise das Präsidium in den allgemeinen Audienzen.

Uebereinstimmenden aber der Authenticität ent- behrenden Angaben zufolge soll Ministerpräsident Gautsch ein reines Beamtenministerium bilden, worin er selbst das Portefeuille des Innern übernehmen

werde, während Graf Welsersheimb das der Landes- verteidigung beibehalte. Betreffs der übrigen Portefeuilles differieren die Angaben. Die meistgenannten Namen sind: Finanzen Senatspräsident Böhm- Bawerl, Eisenbahnen Wittel, Unterricht Graf Wied- er, Justiz Sectionschef Ruber. Den Zeitpunkt des Wieder- zusammentretes nehmen die Blätter als abhängig von dem Verlaufe und Ergebnisse der einzuleitenden Unterhandlungen an. Zur Geschichte des Ministeriums Badeni wird mehrseitig festgestellt, Graf Badeni habe im Juli seine Demission unterbreitet und sie selber mit der Motivierung wiederholt, dafs er seine Person als Erschwerung, ja Hindernis der Verständigung an- sehen müsse. Auch vorgestern hatte Graf Badeni die Demission zunächst für seine eigene Person eingereicht, aber der Ministerrath am Sonntag erklärte sich mit ihm solidarisch, worauf das Gesamtcabinet de- missionierte.

Neunzig Professoren aller Facultäten beschloffen eine Kundgebung an beide Häuser des Reichsrathes zu richten, worin sie erklären, dafs die parlamentarischen Vorgänge der jüngsten Tage alle Kreise der Wiener Universität mit Erregung erfüllten und zum Schluße gelangen, dafs die gegenwärtigen Zustände mit der Tendenz die Bedeutung des deutschen Volkes in Oester- reich herabzudrücken, ihnen als den berufenen Trägern deutscher Bildung in Oesterreich die Pflicht auferlegen, rechtzeitig ihre Stimme zu erheben, vor dem weiteren Verfolgen des eingeschlagenen Weges zu warnen, da so das von ihnen allen erwünschte Ziel friedlichen Zu- sammenwirkens aller Stämme zur gemeinsamer Cultur- arbeit nicht erreicht werden kann.

«Narodni listy» schreiben u. a.: Wenn Baron Gautsch die Sprachenverordnungen zurücknimmt, so wird sich die böhmische Nation wie Ein Mann gegen ihn erheben. Das Blatt hofft auf Baron Gautsch und sagt, er sei nie in der Lage gewesen, sich über das Volk und dessen culturellen Fortschritt zu beschweren. Sein politisches Glaubensbekenntnis habe Gautsch bei gewissen Gelegenheiten gekennzeichnet, indem er sagte, er sei ein Oesterreicher, welcher Respect habe vor der Berganger- heit der Völker dieses Reiches und mit Befriedigung deren Entwicklung erfolge. Es werde gut sein, ein- zelnen auf der Wache zu sein. — Das «Prager Tag- blatt» schließt seinen Artikel mit den Worten: «Als Gautsch anlässlich der Eröffnung der Strala-Akademie in Prag weilte, sagte er u. a., dafs nur durch praktische, verständige und gemäßigtere Leute schwierige Fragen zu lösen seien und auch nur durch unter- richtete. Dazu gehört wohl Gautsch in vielfacher Beziehung.»

Von der Wiener Universität.

(Original-Telegramme.)

Wien, 29. November.

Eine Kundmachung des Rectors der Universität an die Studentenschaft theilt die gestern angeordnete Schließung der Universität sowie die Einstellung der Vorlesungen am 29. und 30. d. M. mit, mahnt die Studentenschaft zu correctem Verhalten unter An- drohung einer andauernden Schließung der Universität und warnt vor Conflicten mit der Polizeibehörde, welche die Absicht ausgesprochen habe, wie bisher, auch in Zukunft die inneren Räume der Universität durch Wachorgane nicht betreten zu lassen.

Der Rector theilt in einer Kundmachung mit, er habe infolge der geänderten Situation die vorgestigte Schließung der Universität auf, indem er auf das correcte Verhalten der Studierenden vertraue.

Demonstrationen.

(Original-Telegramme.)

Wien, 29. November.

Sämmtliche wegen der jüngsten Excesse dem Landesgerichte eingelieferten Per- sonen wurden heute in Freiheit gesetzt. Die Unter- suchung gegen dieselben wird jedoch auf freiem Fuße fortgesetzt werden.

Prag, 29. November. In den Abendstunden sammelten sich große Menschenmassen, zumeist aus der Gese des Volkes bestehend, am Graben und am Wenzelsplatz an; dieselben wurden von berittener Polizei zerstreut. Die Menge sammelte sich jedoch und wurde wieder zerstreut. Knapp schreiend neuerdings und wurde wieder zerstreut. Knapp nach Beginn der Vorstellung im neuen deutschen Theater zogen tausende von Demonstranten herbei und zertrümmerten, obwohl ihnen Polizei zu Fuß und zu Pferde folgte, zahlreiche Fenster und Glasthüren und schleuderten Steine auf die Sicherheitswache. Da die Ausschreitungen den bedenklichsten Charakter annahmen, wurden zwei Compagnien Jäger requiriert, die im Ge- marsch zum neuen deutschen Theater und in den mit Menschen gefüllten Stadtpart einrückten. Auch im Grand-Restaurant in der Stadt Weinberge, wo zwei deutsche Vereine ihre Vereinslocale haben, wurden die Fenster eingeschlagen. Militair und Wache säuberte die Straßen. Vor dem Theater blieb, während die Wache und eine Compagnie Militair abrückte, die zweite Compagnie auf dem Platz zum Schutze des Theaters und des daselbst nach der Vorstellung verlassenden Publicums zurück. Derzeit ziehen große Menschenmassen, nationale Lieder singend, durch die Stadt.

Telegramme.

Antares, 29. November. (Orig.-Tel.) Die Kammer wählte den bisherigen Präsidenten Demeter Ganni wieder. Der Senat wählte Eugen Statesev zum Präsi-

Die p. t. Abonnenten der Laibacher Zeitung, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 26. November. Excellenz Ritter v. Gradi, f. u. t. ... Hotel Lloyd. Vom 26. bis 29. November. Schröder, Rfm., ...

Wöttling. — Buchnik, Comptoirist, Schifka. — Rindermann, Händlerin, f. Tochter; Weinpart, Hausierer, Wien. — Rufac, Besitzer, Susaf. — Repe, Privatier, Belbes. — Jarc, Commis, Raffensfuß. — Cerob, f. t. Straßenmeister, Landstraß. — Bizjak, Reisender, Graz. — Jug, Stationsexpedient, f. Frau, Sava.

Verstorbene.

Im Civilspitale. Am 25. November. Theresie Dacar, Köchin, 42 J., Cirrhosis hepatis. — Maria Gubič, Näherin, 60 J., Catarrhus intest. chron.

Im Siechenhause. Am 26. November. Roja Fatur, Magd, 28 J., Dementia epilepsia.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, und 25 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another Unit. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Room, Time, Barometer, Thermometer, Wind, and Sky. Includes data for 29. and 30. November.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.3°, um 4.6° über dem Normale.

Responsible Editor: Julius Dhm-Januschowsky, Ritter von Biffelbrad.

In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut bei täglichem Gebrauche von

Melousine-Gesichtssalbe. (2312) 52

Preis: 1 Tiegel 35 kr. Hygienisch-medicinische Seife dazu 35 kr. Allein-Depôt: „Mariahilf“-Apotheke des M. Leustek, Laibach, Resselstrasse Nr. 1.

Netzbraten (Jungfernbraten) und Krainer Hauswürste. Lieferanten gesucht. Offerte an Anton Hebda, Kaufmann, Starhembergstrasse 47.

Agenten gesucht zum Verkaufe neuer Erzeugnisse, sowohl für den Städter, wie für den Landwirt unentbehrlich sind.

Lehrbücher für die Schneiderei zum Selbstunterrichte. Die Zuschneidekunst für Herrenkleider, Preis fl. 2.50.

Razglas. Franciški Zibert iz Vrhnike, katera se je z naredbo c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani z dne 31. avgusta 1897, št. 8029, izrekla blaznim, imenovani se je brat Jožef Zibert iz Vrhnike oskrbnikom.

AGATOL Mundwasser. Antisepticum für Mund u. Zähne. 5 Tropfen genügen. (4413) 9. Ueberall zu haben. Societe de produits hygieniques Stapler & Co., Wien XVIII., Gentzg. 27.

(5229) 3-2 St. 6768. (5337) 3-2 St. 9049.

Oklic. Ob neuspesni prvi izvršilni dražbi zemljišča vl. št. 304 kat. obč. Sodražica Janeza Zajca iz Sodražice, določa se druga izvršilna dražba na dan 14. decembra 1897 s prejsnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici, dne 16. novembra 1897.

(5316) 3-3 3. 25.247.

Edict. Das f. t. Landesgericht in Laibach hat mit Beschluß vom 6. November 1897, 3. 10.081, über Anton Bizovičar, Grundbesitzer, früher in Unterschifka, jetzt in Savlje, ob Verschwendung die Curatel verhängt.

R. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 12. November 1897.

(5304) 3-3 St. 3330. Oklic izvršilne zemljiščne dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Zatičini daje na znanje: Na prošnjo Matije Klinca (po dr. Storu iz Ljubljane) dovoljuje se izvršilna dražba Urši Vidic lastnega vlož. št. 87 kat. obč. Polica.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 16. decembra 1897 in drugi na 13. januarja 1898, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščino v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek leže v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Zatičini, dne 20. oktobra 1897.

Oklic. Ker ni prišel k prvi na 15. novembra 1897 določeni izvršilni prodaji zemljišča Antona Knafelca iz Zagorja št. 82 vlož. št. 99 kat. obč. Zagorje nobeden kupec, vršila se bode dne 17. decembra 1897, ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišču druga prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici, dne 19. novembra 1897.

(5270) 3-2 St. 3738.

Oklic. Neznano kje bivajočim Franciški, Jožefi in Martinu Milharčiču iz Hraš imenuje se kuratorjem ad actum gosp. Jožef Klemen star. iz Šmihela, ter se mu vročijo tusodni odloki z dne 15ega oktobra 1897, št. 3360.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dne 19. novembra 1897.

(5297) 3-2 St. 4332. Oklic izvršilne zemljiščne dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem daje na znanje: Na prošnjo Franceta Zurca (po c. kr. notarju E. Orožnu) dovoljuje se izvršilna dražba Matije Ladihatove, sodno na 66 gld. 47 1/2 kr. cenjene polovice zemljišča vlož. št. 165 kat. obč. Sevnica.

Za to se določuje dražbeni dan na 14. decembra 1897, od 10. do 11. ure dopoldne, pri tem sodišči v sobi št. 1 s pristavkom, da se bode to zemljišče pri drugem roku tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sosebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščino v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek leže v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem, dne 15. novembra 1897.

Täglich frische Hächés, Mandorlats, Quittenkäse in der (4843) 12-12 Conditorei des Rudolf Kirbisch, Congressplatz. Ferner gebe ich feinste Theebutter per Kilo zu fl. 1.30, Kochbutter per Kilo zu fl. 1.10 stets gerne ab.

Johann Jax, Laibach. Wienerstrasse 13. empfiehlt sein großes Lager von Nähmaschinen u. Fahrrädern zu den billigsten Preisen. Includes images of a sewing machine and a bicycle.

(5260) 3-3 St. 7030. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Ložu nanzanja umrlemu Jerneju Mlakar, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, da je Matevž Mlakar iz Loža vložil zoper njega tožbo de praes. 16. novembra 1897, št. 7030, zaradi pripoznanja priposestovanja lastninske pravice k zemljišču vlož. št. 251 kat. občine Lož spadajočih parcel 79, 919, 1292 in 1472, na katero se je narok za sumarno razpravo določil na 17. decembra 1897, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču z dostavkom § 18 sumarnega postopka.

Tožencem postavil se je gospod Gregor Lah iz Loža skrbnikom za čin, s katerim se bo stvar razpravljala, dokler se ne imenuje drug zastopnik. V Ložu, dne 18. novembra 1897.